

brachte ihn dazu, die Behauptung bzw. die Forderung auszusprechen, daß die Aufgabe und die Möglichkeit der Philosophie in der abschließenden Zusammenfassung der Ergebnisse der positiven Wissenschaften begründet sei. Diese Behauptung hat vielfaches Aufsehen und vielfache Zustimmung gefunden. Sie galt, als sie vor etwa fünfzig Jahren ausgesprochen und bekannt wurde, als eine Art von Rettung der Philosophie, als die Aufdeckung ihrer Notwendigkeit und ihres Rechtes.

Kann ihr wirklich nachgesagt werden, daß sie für die Erreichung dieses Zweckes geeignet ist? Wer bestimmt die Zeit und die Gelegenheit für die Inangriffnahme einer solchen Zusammenfassung? Wodurch kann ihr eine auch nur relative Geltung verbürgt werden? Besteht nicht für sie die fortwährende Gefahr eines Überholtseins schon in dem Augenblicke, in dem bloß zu dem Entwurf für sie ausgeholt wird? Und blicken wir nun auf Wilhelm Wundt selber hin, so wird deutlich, daß er seinen Plan in dem ganzen beabsichtigten Umfange nicht zur Ausführung gebracht hat. Das soll keine Herabsetzung seiner Leistung sein, die nach Gehalt und Reichweite die höchste Anerkennung verdient. Aber er vermochte seinen Plan beim besten Willen auf Grund des Widerstandes objektiver Instanzen nicht zu verwirklichen. Denn welcher Kopf ist stark genug, welche Arbeitskraft reicht aus, um bei der gegenwärtigen Wissenschaftslage die Idee einer philosophischen Enzyklopädie restlos und mit vollem Gelingen zu Ende zu führen? Wundt selber kam von den Naturwissenschaften her, besonders von der Physiologie. Und die Eigenheiten dieser Vorbildung, durch die er nur einen Teilbezirk des Wissens seiner Zeit umspannte, machen sich auf allen Blättern seiner Werke deutlich geltend. Beim Studium und bei der Würdigung seiner großen Leistung zeigt sich deutlich, daß er dem Bereiche der eigentlichen geisteswissenschaftlichen Arbeit ferngestanden hat, die Autonomie und Unvergleichlichkeit ihres Wesens nicht hinlänglich durchschaute, und daß er auch da, wo seine auf Systematisierung hindrängende Neigung sich der Beschäftigung mit jenem Problemgebiet zuwendete, doch immer wieder in vorherrschend naturwissenschaftlich gearteten Kategorien dachte. — —

b) Wie aber kann dann die Beziehung zwischen dem metaphysischen Rationalismus und den positiven Wissenschaften gedacht werden, und wie kann diese Beziehung tatsächlich geartet sein, wenn hinter den Versuch einer enzyklopädischen Zusammen-